

Bruno Wickli

Politische Kultur und die «reine Demokratie»

*Verfassungskämpfe und ländliche Volksbewegungen
im Kanton St.Gallen 1814/ij und 1830/31*

2006

Herausgegeben von
Staatsarchiv und Stiftsarchiv
St.Gallen

Inhalt

Einleitung	n
<i>Erkenntnisinteressen und Fragestellung.</i>	14
<i>Forschungs- und Quellenlage.</i>	16
<i>Kultur- und Sozialgeschichte der direkten Demokratie.</i>	23
<i>Themenschwerpunkte und Gliederung.</i>	32
Der Kanton St.Gallen im frühen 19. Jahrhundert:	
Politische Konstellationen und «historische Knoten».	35
2.1 Historisches Umfeld und politische Strukturen.	36
<i>Bis 179S: Souveräne, halbautonome und abhängige Territorien.</i>	38
<i>Revolution und Helvetische Republik, 1798-1803.</i>	40
<i>Die Mediation und das Vermächtnis der Helvetik.</i>	45
<i>Elitäres Demokratieverständnis.</i>	46
<i>Politische Strukturen: Kontinuitäten und Wandel.</i>	50
2.2 1814/15: Aufstand und Niederlage der Demokraten.	53
<i>Januar bis August 1814: Wachsender Widerstand der ländlichen Bevölkerung</i> .	54
<i>August und September 1814: Kritik an der neuen Verfassung und offener Protest</i>	59
<i>September 1814: Eskalation und militärische Mobilisierung.</i>	60
<i>Oktober 1814: Eidgenössische Vermittlungsversuche und Intervention</i>	63
<i>Fazit.</i>	66
2.3 1830/31: Verfassungskampf und Durchsetzung der direkten Demokratie . . .	68
<i>Die Regenerationsbewegung im Kanton St.Gallen.</i>	69
<i>Die Verhandlungen des Verfassungsrates.</i>	73
<i>Abstimmung über die Verfassung.</i>	76
<i>Fazit.</i>	77
«Volksmänner» und «Landsgemeinden»:	
Phänomenologie derdemokratischen Volksbewegungen	79
3.1 Anführer und tragende Kräfte.	81
<i>Die «Volksmänner» unter Beschuss.</i>	81
<i>Ressourcen, Erfahrung und Bildung.</i>	84
<i>Geselligkeit, Redetalent und Charisma.</i>	89
<i>Auffällige und widersprüchliche Persönlichkeiten.</i>	93

	<i>Helden, Märtyrer und Verteidiger der Religion.</i>	99
	<i>Politische Absteiger.</i>	101
	<i>Gemässigte Demokraten als Kulturvermittler.</i>	103
	<i>Soziale Stellung der aktiven «Demokräten».</i>	108
	<i>Kommunikation und Beziehungsnetze.</i>	115
	<i>Breitenwirkung der demokratischen Bewegungen.</i>	121
3.2	Mobilisation und Information	126
	<i>Mobilisationspotenzial.</i>	126
	<i>Mobilisationstechniken.</i>	129
	<i>Druckerpressen und Handzettel.</i>	134
	<i>Politische Presse als Meinungs- und Informationsplattform.</i>	138
3.3	Manifestation politischer Interessen	143
	<i>Bitschriften und Petitionen.</i>	143
	<i>Versammlungen und «Landsgemeinden».</i>	149
	<i>Symbolischer Protest und physische Präsenz.</i>	158
	<i>«Frevel», Rügeaktionen und Partialwüstungen.</i>	164
	<i>Drohungen und Gewalt gegen Personen.</i>	169
	<i>Übergreif auf Honoratioren und Vermittler.</i>	177
	<i>«Landsturm».</i>	180
3.4	Kontinuitätsmerkmale der politischen Kultur	188
4	Pragmatisches Handeln und Strategien im historischen Kontext	195
4.1	Strategien und Organisation 1814/15.	198
	<i>Politik der Sankt-Galler Kantonsbehörden.</i>	198
	<i>Formierung der demokratischen Opposition.</i>	202
	<i>Instrumentalisierung der regionalen politischen Strukturen.</i>	207
	<i>Schwächen der demokratischen Bewegungen: Das Beispiel Sargans 1814</i>	215
4.2	Externe Beteiligte 1814/15.	221
	<i>Die Rolle ausländischer Regierungen und Gesandter.</i>	221
	<i>Die Rolle der Tagsatzung.</i>	224
	<i>Die Rolle der demokratischen Kantone.</i>	225
	<i>Die Rolle von Einzelpersonen.</i>	229
	<i>Die Vertreter der «alten Schweiz» als Hoffnungsträger.</i>	234
	<i>Enttäuschte Hoffnungen.</i>	237
4.3	Strategien und Organisation 1830/31.	245
	<i>Behörden und Volk im konstruktiven Dialog.</i>	245
	<i>Zugeständnisse an die demokratische Bewegung.</i>	249
	<i>Abstimmung als Misstrauensvotum.</i>	255
4.4	Politisches Handeln im Situationskontext	263

5	Erinnerungen und Erfahrungen als Determinanten politischer Anliegen.	267
5.1	Geschichtsbewusstsein: Überlieferte Erinnerungen und Vorbilder.	269
	<i>Historische Identifikationsfiguren.</i>	270
	<i>Demokratie als «alte Freiheit».</i>	274
	<i>Erinnerung und Erfahrung.</i>	277
5.2	Biografische Erfahrungen der Akteure.	281
	<i>Individuelle Erfahrungen.</i>	281
	<i>Kollektive Erfahrungen 1798-1803.</i>	282
	<i>Kollektive Erfahrungen 1814/15.</i>	290
	<i>Erfahrungen mit dem «französischen Staatssystem».</i>	292
	<i>Konfessionelle Erfahrungsräume und kirchenpolitische Forderungen.</i>	294
	<i>Gemeinden als kollektive Erfahrungsräume.</i>	300
5.3	Ökonomische Erfahrungen und fiskalpolitische Anliegen.	306
	<i>Ambivalenz der direkten Vermögenssteuer.</i>	307
	<i>Sankt-Galler Steuern im Vergleich.</i>	310
	<i>Kantonale Steuerpolitik im Wandel.</i>	314
	<i>Staatshaushalt, öffentliche Leistungen und Bauprojekte.</i>	322
	<i>Profiteure und Verlierer.</i>	329
	<i>Konjunkturen und Krisen.</i>	332
	<i>Krisen und staatliches Handeln.</i>	335
5.4	Erfahrung und politische Wertorientierungen.	339
6	Vom «wohlfeilen Staat» zur halbdirekten Demokratie	345
6.1	Der Gegenentwurf zum «französischen Staatssystem».	347
	<i>«Beträchtlich mehr Demokratie».</i>	348
	<i>Ein einfaches und volksnahes Justizwesen.</i>	350
	<i>Die populäre Strafrechtspflege.</i>	354
	<i>Die dezentralisierte Staatsorganisation</i>	357
	<i>Das Prinzip kurzer Amtsdauern.</i>	358
	<i>Die antibürokratische Tendenz.</i>	361
	<i>Öffentlichkeit und Transparenz.</i>	366
	<i>Individuelle Grund- und Freiheitsrechte.</i>	372
6.2	Volkssouveränität als allgemeines Männerwahlrecht.	378
	<i>Der Vermögenszensus als Hauptkritikpunkt im Jahr 1814.</i>	382
	<i>Exklusion und Integration in der «reinen Demokratie».</i>	383
	<i>Durchbruch des allgemeinen Männerwahlrechts 1830.</i>	388
	<i>Ökonomische und rechtliche Ausschlussgründe.</i>	391
	<i>Die «Volkswahl» als direktes Interventionsmittel.</i>	396

6.3	Volkssouveränität als «reine Demokratie»	402
	<i>Die Gesetzgebung in der «reinen Demokratie»</i>	406
	<i>Volkssouveränität, Föderalismus und Repräsentation</i>	411
	<i>Repräsentanten und Repräsentierte</i>	415
	<i>«Dorftyranen» gegen «Saaldiktatoren»</i>	420
6.4	Der Weg zum «faulen Kompromiss» von 1831.	425
	<i>Volkssversammlungen und Volksgesetzgebung</i>	425
	<i>Ein Kompromiss namens Veto</i>	427
	<i>Präsenz und Stimmkraft: Demokratische Kritik am «Vetoprinzip»</i>	433
6.5	Ausblick: Funktion und Wirkung des Vetos.	439
	<i>«Vetosturm»</i>	440
	<i>Das Veto als Prototyp direktdemokratischer Institutionen</i>	447
	<i>Politische Auswirkungen des Vetos</i>	449
7	Schlusswort	457
	Anhang	467
	Bibliografie.	468
	<i>Ungedruckte Quellen</i>	468
	<i>Gedruckte Quellen</i>	470
	<i>Hilfsmittel</i>	474
	<i>Literatur</i>	475
	Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.	497
	Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Organigramme.	499
	Verzeichnis und Nachweis der Abbildungen und Karten.	500
	Personenregister.	501
	Ortsregister.	506
	Chronologie der Ereignisse.	510
	<i>1813-1815</i>	510
	<i>1828-1831</i>	520